



*Ansicht von Südosten*



**DER FLESCHUFF-BRUNNEN  
IN KAPPEL AM RHEIN**



Ansicht von Osten, im Hintergrund „Gasthaus Zur Linde“

## DER FLESCHUFF-BRUNNEN

Warum sind Brunnen so beliebt? Es gibt kaum noch eine Gemeinde, die auf einen Brunnen verzichten möchte, passend im Ortsbild, einfach oder ornamentiert und mit Wasser, das fließt oder sachte vor sich hin plätschert. Brunnen stehen in jeder Stadt und in jedem Dorf.

Gar nicht so lang ist es her, daß der Brunnen zum festen Bild gehörte, überall wo Menschen lebten. Am Brunnen holte man das Wasser, das lebensnotwendige.

Bis die Wasserleitungen in die Häuser verlegt wurden. Da war es mit dem Wasserholen vorbei und ein Stück Gemeinschaftsleben war verlorengegangen. Denn der Brunnen war nicht nur die Wasserquelle, sondern auch der Mittelpunkt, wo man sich traf. Von alther bereits: Schon das Buch Genesis spricht von den Begegnungen an Brunnen, durch die die Familien der Erzväter zustande gekommen sind. Die Rolle des Brunnens im Mittelalter war nicht weniger wichtig.

Und heute? Die alten, erhaltenen Brunnen sind der Stolz ihrer Gemeinden. Wo die Brunnen verloren gegangen sind, werden neue gebaut und zwar so, daß sie wiederum zum stolzen Vorzeigobjekt einer Gemeinde werden, auf dem Dorfplatz, in der Nähe der genau so symbolträchtigen Dorflinde, kurzum: im Mittelpunkt.

Die Gemeinde Kappel-Grafenhausen stand da nicht zurück. Als der Rathausplatz in Kappel neu gestaltet werden sollte, gingen die Gedanken schon bald in die Richtung eines Brunnens. Der Zeichner und Bildhauer Ulrich Fürneisen aus Düsseldorf erhielt den Auftrag und fertigte Skizzen und ein Modell im Verhältnis 1:10.

Seit mehr als zwanzig Jahren kommt Fürneisen regelmäßig jedes Frühjahr nach Kappel und bleibt dort den ganzen Sommer, oft bis zum Herbst. Die Taubergießen und Rheinwälder ziehen ihn an. Die Flußlandschaft in ihrer Ruhe und mit ihrer großen Vielfalt an Lebensformen gibt ihm ununterbrochen Bildmaterial und Inspiration. Unzählige Zeichnungen und Lithographien entstanden im Laufe der Jahre. Fürneisen sah die Naturlandschaft mit den Augen eines Botanikers, eines Ornithologen, eines Fischers, eines Historikers und eines Künstlers. Als er seine Ideen zum Rathausplatz und Brunnen ausar-

beitete, floß von all dem etwas in das Werk ein. Das Pflaster auf dem Platz vor dem Rathaus zeigt die Umriss eines Fisches, denn es ist davon auszugehen, daß Kappel durch Fisch und Fischer entstanden ist.

Im Herzen des Fisches steht der Brunnen, der all das vergegenwärtigt, was für die Menschen die hier lebten im Zusammenhang mit der Natur relevant gewesen ist und teilweise noch ist. Es ist ein Brunnen, in dem sich die Landschaft spiegelt, die Wirkung der Landschaft auf die Bewohner und auch umgekehrt. Natur und Geschichte lieferten das Material für den „Fleschuff-Brunnen“, in Bronze gegossen ein dauerhaftes Wahrzeichen. Auch die späteren Generationen sollen die Zusammenhänge von Natur und Kultur ihrer Vorfahren erkennen, die hier in der Rheinebene, einen Platz gefunden haben, der ihnen Brot und Wärme bot, die Grundlage, die ein Mensch zum Leben und zur Entwicklung braucht.

So wird das Kernstück dieses Landschaftsbrunnens dargestellt durch zwei Fischkästen von denen der länglich gestreckte Fleschuff heißt. „Flosschiff“ bedeutet das alte Wort. Es sind die durchlöchernten Kästen aus Holz, von denen das Fleschuff an einer Seite der Fischerboote befestigt wurde. In ihm wurde der Fang, die lebenden Fische, verstaut. Sie lagen im Wasser während der Fahrt. Das Wasser konnte hindurch fließen, die Fische blieben am Leben und somit frisch, bis sie verkauft wurden, und das war oft erst auf dem Markt in Straßburg der Fall.

Netze und Seile und natürlich ein Paddel stellen das Gerät des Fischers dar. Das Paddel wurde in unserer Gegend von alther „Riehen“ genannt: Er war das Ruder, zum „einreihen“ des Schiffes in den Strom.

Von welcher Seite man den Brunnen auch sieht, überall kommt etwas Neues zum Vorschein, das des Betrachtens wert ist. Alles was auf des Wassers Grund gehört, ist da: der Kies, die Algen und das Moos, Teichrosen und Flußkrebse, Muscheln und Wurzelholz. Der Huflattich und der Hahnenfuß als wasserliebende Pflanzen und Baumpilze „wachsen“ am Rande, kleine Frösche sitzen daneben. Ein Baumstumpf liegt da und verrottendes Holz, denn Natur ist auch Sterben und Untergang. Die Rheinbegradigung wirkt sich aus und ändert stetig die Landschaft und somit die Lebensumstände, die mehr und mehr bedroht werden.

Angeschwemmtes natürlicher Herkunft gibt es im Brunnen in Fülle: Nüsse, Schneckenhäuser, Federn, ein Fischskelett und ein Rehkiefer, ein Waabenstück und Hanf- und Tabakblätter, die wiederum auf die Arbeit der Menschen hinweisen: Hanf für Seile u. Netze, Tabak für die Zigarettenindustrie.

Was der Fischer bei der Arbeit braucht und mitunter im Arbeitsfeld liegengelassen hat, hat Fürneisen in den Brunnen verarbeitet: Stricknadeln, womit die Netze gestrickt wurden, Module, die die Maschenweite bestimmten und auch das Schöpfle, mit dem das Wasser aus dem Boot geschöpft wurde.

Ein großer Brocken im Brunnen ist der Grenzstein, der auf der einen Seite das Badische Wappen trägt und auf der anderen die Insignien E .L. für Elsaß Lothringen. Die Oberseite des Steines zeigt die Grenzmarkierung zwischen Kappel, Rust und Rheinau. Dieser Grenzstein stammt aus dem Musikantenwinkel. Von dem Punkt aus sind die ersten Auswanderer nach Kanada gezogen; sie wurden mit Musik verabschiedet aus dem Vaterland.

Letztlich ist, tief zwischen dem Gewusel aus Fischen und Pflanzen, ein Zahn versteckt. Er ist ein Hinweis auf den Stifter des Brunnens, Dr. Holger Bürkel und gleichzeitig auf das heutige Kappel, das die Rheintalklinik innerhalb seinen Grenzen birgt, ein Unikum für

**Zahnimplantologie.**

Der Brunnen regt zum Denken an. Er hat eine äußere Wirklichkeit: Die Hinweise auf Sachen, die zum Hinterfragen anregen sollen. Und er hat eine innere Wirklichkeit, die die Frage nach den neuen Bezügen aufwirft.

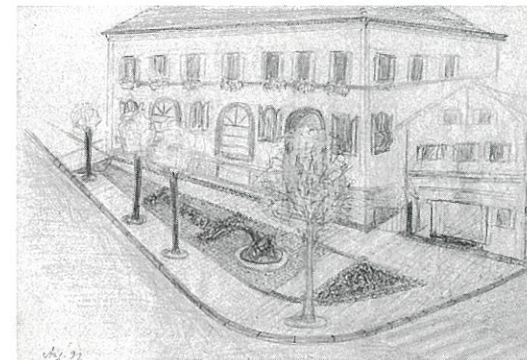
Rund anderthalb Jahre hat Fürneisen an dem Brunnen gearbeitet. Er wohnte in dieser Zeit in der alten Schule, in der ein Klassenraum zum Atelier umgestaltet worden war.

Seit einem Jahr steht der Brunnen auf dem Platz in der Mitte der Gemeinde. Er fügt sich ins Ortsbild ein und ist an erster Stelle schön anzusehen und reizt näher hinzuschauen. Aber dieser Landschaftsbrunnen ist unendlich viel mehr. Er ist ein Museum in Kurzfassung. Er gibt ein Stück Geschichte der Gegend und seiner Bewohner wieder. Er will zeigen, bewahren und die Phantasie anregen. Das Wasser, das Lebenspendende, fließt hindurch. Die bronzenen Fische springen mit; Zeichen des Lebens und der Lebendigkeit.

So wie der Fleschuff von alther dazu diente, die Fische lebendig ans Ziel zu bringen, so will der Fleschuff-Brunnen ein Stück Geschichte von Kappel, von der großartigen Natur und von den Bewohnern der Gegend lebendig in die Zukunft übertragen.

Marga Kohr  
Ettenheim 1994

Entwurfsskizze  
1991



Entwurfsskizze  
für den  
Rathausplatz



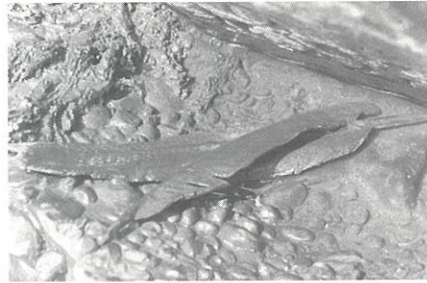
Während der Brunneneinweihung am 20. August 1993



Bei der Arbeit in der alten Schule in Kappel



*Stricknadel, Module  
und Rheinmuschel*



*Federn auf Kiesgrund*



*Hanfblatt auf der Rückseite  
des Grenzsteines*



*Teichrose und Seerose mit Blättern*



*Fische springen aus den Klappen der Kästen, am Grund ein Zahn  
mit der Eingravierung: gestiftet Dr. Holger Bürkel*

## DER BRUNNEN IN KAPPEL AM RHEIN

Vor dem Rathaus des in den badischen Rheinauen gelegenen Dorfes Kappel steht seit kurzem ein in Bronze gegossener, munter plätschernder Brunnen, der in seiner vielgestaltigen Konstruktion auf die Geschichte dieser Landschaft und seiner Menschen Bezug nimmt. Sein Schöpfer ist der Düsseldorfer Künstler Ulrich Fürneisen (geb. 1947), der jahrelang die Sommermonate in den Rheinauen verbracht und hier wichtige künstlerische Impulse empfangen hat.

In der isometrisch gedachten Form eines etwa 2.50 m hohen Kegels fügen sich zwei Fischkästen und ein Ruder mit angehängtem grobmaschigem Fischernetz zu einer dreiseitigen Quasi-Pyramide zusammen. Fleschuff, was von Floßschiff kommt, nennt man hier die langgestreckten Fischkästen und Riehn jenes stockartige Ruder, das die Fischer für ihr Handwerk im Rhein benötigten. Die kreisförmige Basis des Brunnens ist mit allerlei Wurzelwerk besetzt, abgebrochene Baumstümpfe ragen aus dem mit Kies, Muscheln, Pilzen und Wassersternen übersäten Grund. Auch finden sich am Boden Stricknadeln und anderes Gerät zur Herstellung der Netze. Hier tummeln sich Fische, Kröten und Frösche, alles handgreiflich dem Leben nachgeformt.

Das Fischerwerkzeug erinnert an die Rheinfischer und ihr Handwerk, das hier wirkungsvoll und beziehungsreich über der nature morte der Rheinauen plaziert ist und das es in dieser Form nicht mehr gibt. Jeder Betrachter aus dieser Gegend mag darin Teile seiner Heimat und deren Geschichte wiederfinden.

Aus den Löchern und Klappen der Fischkästen sprudelt das Wasser. Die Fische, die aus den Kästen in ihr Element springen, suggerieren Leben und Freiheit. Ganz sicher ist es dem Künstler mit diesem Brunnen gelungen, den Dual-

ismus von Aufleben und Absterben der Natur, von Leben und Tod, von der Hinfälligkeit und dem dauernden Wandel alles Seienden in geradezu barocken Bildern sinnfällig zu machen.

Struktur, Frottage und Abklatschtechnik, die dieses Brunnenwerk in seiner Ausführung bestimmen, verraten die methodische Herkunft des Künstlers aus der Werkstatt Bert Gerresheim in Düsseldorf.

Dessen Stadterhebungsmonument in der Düsseldorfer Altstadt aus dem Jahre 1988 mag Material-Idee und Bildgestaltung mitbestimmt haben. Stillebenartig werden sowohl die Fischerwerkzeuge als auch die angeschwemmte Natur auf dem Boden, also die Flußkrebse, die Schneckengehäuse, die tierischen Skelettfragmente in einem einzigen Augenblick festgehalten. Sie werden, in Bronze gegossen, über die Zeit hinaus monumentalisiert. Dabei bleibt alles lebensnah und realistisch. Wirklich, eine durchaus selbständige, eigenwillige und überzeugende Arbeit!

Trotz der schwärzlichen Patina und obwohl sie Vergangenes vergegenwärtigt, strömt diese Plastik Leben aus. Sie ist weitaus dynamischer konzipiert als das in seiner statisch-heroisierenden Monumentalität zwar aussageträchtige, aber auch zugleich erstarrte Düsseldorfer Stadterhebungsdenkmal.

In Kappel steht jetzt vor dem Rathaus ein gelungenes, in der Bildaussage überzeugendes, jedermann verständliches, ansprechendes Werk, vorteilhaft inszeniert und wirkungsvoll aufgestellt. In einem Baumpilz am Rande findet man – nach einigem Suchen – das Gießereizeichen der Düsseldorfer Kunstgießerei Schmäke und in der Schöpfkelle am Boden die Signatur des Künstlers Ulrich Fürneisen.

Gunther Lange  
Wuppertal 1994



Ansicht von Westen



*Fische, Paddel, Baumpilz (links)*



*Flußkrebs und Muscheln am Grund*

## ULRICH FÜRNEISEN

- 1947 *in Berlin geboren*  
 1967 – 1971 *Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei den Professoren Dieter Roth und Joseph Beuys*  
 1971 *1. Staatsexamen für das künstlerische Lehramt*  
 1973 – 1974 *Stipendium an der St. Martin's School of Art in London*

### Ausstellungsbeteiligungen

- 1973 *„between 7“ in der Städt. Kunsthalle Düsseldorf*  
*„some 260 miles from here“ im Gallery House, London*  
 1976 *„Mit, Neben, Gegen“, Ausstellung von Beuys-Schülern im Kunstverein Frankfurt*  
 1981 *„Wie es uns gefällt – Happy Chaos“, 11 Künstler in Düsseldorf*  
*Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf*  
*„Zeichen 81“, Ausstellung des Westdeutschen Künstlerbundes im Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen*  
 1983 *„Zeichnungen und Linoldrucke“, Palais Hirsch, Schwetzingen*  
 1984 *Carl Sonnenschein-Haus, Düsseldorf*  
 1984 – 1985 *„Blickpunkt Niederrhein“, Düsseldorf, Dormagen-Zons, Kempen, Moers, Kleve, Kevelaer*  
*„Rheinsichten“, Sparkasse Düsseldorf*  
 1991 *„Zwischen Tauber, Elz und Rhein“, Kappel a. Rhein*  
*Entwurf Rathausplatz Kappel einschl. eines Modellentwurfs für einen Brunnen*  
 1992 *Joseph und Anna Fassbender-Preis der Stadt Brühl*  
*Arbeit an der Brunnenplastik für Kappel*  
*„Zeichnung“, Orangerie Benrath*  
 1993 *Einweihung des Fleischuff-Brunnens in Kappel a. Rhein*

*Fotos: Stefan Hilß,  
 Foto Ebert  
 Ulrich Fürneisen*

*Brunnen: Höhe ca. 2,50 m  
 Ø ca. 2,50 m  
 Gewicht, 2 t*

*Guß: Kunstgießerei K. H. Schmäke, Düsseldorf*  
*Bildhauer: Ulrich Fürneisen*